

*Cynthia McKinney, die ehemalige Abgeordnete der Demokraten im US-Repräsentantenhaus, fordert Obama in einem offenen Brief auf, den Krieg in Afghanistan zu beenden und alle US-Truppen abzuziehen.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 256/09 – 18.11.09**

**Herr Präsident: Beenden Sie den Krieg!**  
**Offener Brief der Friedensbewegung an den Präsidenten Obama  
vor seiner anstehenden Entscheidung zum Krieg in Afghanistan**

Von Cynthia McKinney

INFORMATION CLEARING HOUSE, 03.11.09

( <http://www.informationclearinghouse.info/article23972.htm> )

Sehr geehrter Herr Präsident,

nach Pressemeldungen beabsichtigen Sie, zwischen dem 7. und 11. November darüber zu entscheiden, ob Sie weitere Zehntausende amerikanischer Soldaten nach Afghanistan entsenden. Wir schreiben Ihnen vor dieser Entscheidung, um Sie mit Senator Feingold, mit vielen demokratischen Abgeordneten im Repräsentantenhaus und mit einer klaren Mehrheit der Amerikaner aufzufordern, diesen Krieg nicht weiter zu eskalieren, sondern eine sofortige Waffenruhe zu verkünden und alle US-Truppen so schnell abzuziehen, wie es die Sicherheit unserer Soldaten zulässt. Wir drängen darauf, dass Sie aufhören, pakistanische Bürger unter Missachtung des Völkerrechts auf dem Territorium ihres eigenen Landes mit Predator-Drohen ermorden zu lassen. Wir ersuchen Sie auch, alle verdeckten Operationen der CIA und des Pentagons in Afghanistan, Pakistan und im Iran einzustellen.

In Afghanistan geht es nicht um lebenswichtige US-Interessen. Matthew Hoh (s. <http://www.washingtonpost.com/wp-dyn/content/article/2009/10/26/AR2009102603394.html> und [http://en.wikipedia.org/wiki/Matthew\\_Hoh](http://en.wikipedia.org/wiki/Matthew_Hoh) ), der ehemalige Offizier der Marineinfanterie und zurückgetretene Mitarbeiter des Außenministeriums, hat Recht: Die US- und NATO-Streitkräfte werden in Afghanistan zunehmend als Eindringlinge und Besatzer angesehen, und der Widerstand, auf den sie stoßen, hat nichts mit dem internationalen Terrorismus zu tun. Dieser Krieg ist sinnlos und zum Scheitern verurteilt. Für die drängenden Probleme Afghanistans gibt es keine militärische Lösung. Afghanistan und die ganze kriegszerütete Region brauchen für eine friedliche Entwicklung ihrer Wirtschaft einen Marshall-Plan (Infos dazu s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Marshallplan> ), der auch vielen der 15 Millionen Arbeitslosen in unserem eigenen Land zu Jobs verhelfen könnte. Wir setzen kein Vertrauen in die Ratschläge, die Ihnen militärische Führer wie General McChrystal geben, der im Irak in Folterungen verstrickt war.



Cynthia McKinney  
(Foto:

<http://bioguide.congress.gov/scripts/biodisplay.pl?index=m000523> )

Wir haben Ihre Kandidatur unterstützt, weil wir daran geglaubt haben, dass Sie die Kriege der Bush-Ära beenden wollen. Wir haben es begrüßt, dass Sie die Panikmache und die Spaltungsversuche, die unter Bush und Cheney üblich waren, zurückgewiesen haben. Es

hat uns alarmiert, dass Sie seit der öffentlichen Erklärung, die Sie im August im Phoenix abgegeben haben, wieder in deren Rhetorik verfallen sind (s. <http://www.abc15.com/content/news/phoenixmetro/central/story/Man-protests-President-Obamas-Phoenix-speech-with/q4OeoN6qZU-efcy1Zoq7xQ.csp?p=2> ). Ihre Entscheidung zu Afghanistan kann zum entscheidenden Wendepunkt Ihrer Präsidentschaft werden. Wenn Sie sich vom Krieg abwenden, werden Sie das Profil eines mutigen Mannes gewinnen, mit dem Sie sich die Unterstützung der Bevölkerung und eine neue Perspektive für progressive Reformen in unserem Land sichern können. Sie könnten ehrenvoll an John F. Kennedy anknüpfen, der nach einer Exit-Strategie aus dem Krieg in Vietnam suchte. Wenn Sie sich für eine Ausweitung des Krieges entscheiden, werden die daraus resultierenden wachsenden Verluste auch bei Ihren ergebensten Anhängern das Vertrauen in Ihre Führungsqualitäten zerstören. Hunderte von Milliarden Dollars werden in einem Fass ohne Boden verschwinden und nicht mehr für Reformen und für eine Erneuerung der amerikanischen Gesellschaft zur Verfügung stehen, die zunehmend hinter der Wirtschaftskraft anderer Staaten zurückbleiben wird. Ihre Innenpolitik wird unter den gleichen Einschränkungen zu leiden haben, mit denen schon Ihr Vorgänger Lyndon B. Johnson im Vietnam-Krieg zu kämpfen hatte. Eine Eskalation des Afghanistan-Krieges wäre, kurz gesagt, der politische Selbstmord für Sie, und der nationale Selbstmord für unser Land.

Wir sind uns der Schwierigkeiten und Anfeindungen bewusst, denen Sie gegenüberstehen, und wir haben trotz unserer Zweifel, die aus wiederholten Enttäuschungen erwachsen sind, bisher alles getan, um Ihrer Regierung Rückhalt zu geben. Aber wir nähern uns jetzt dem Augenblick der Wahrheit: Sie werden entweder ein großartiger progressiver Präsident werden, oder sich als zu schwach erweisen, um sich von den bankrotten Politik abzuwenden, die Bush und Cheney durchgesetzt und praktiziert haben. Deshalb wollen wir, dass Sie unsere Einstellung kennen, bevor Sie sich für die vorgeschlagene Eskalation in Afghanistan entscheiden. Wenn Sie die Eskalation wählen, werden wir uns dieser Politik mit unserer ganzen verfügbaren Energie widersetzen. Wir werden noch vor Ende des Jahres 2009 und auch danach zu den größtmöglichen Antikriegsdemonstrationen in Washington DC und in anderen Städten aufrufen. Wir werden bei den Wahlen im Jahr 2010 nur die Antikriegskandidaten der Parteien wählen. Wenn Sie auch 2011 noch Krieg in Afghanistan führen, werden wir uns ernsthaft überlegen müssen, ob wir Sie bei den Vorwahlen zur Bestimmung des Präsidentschaftskandidaten der Demokraten nicht mit einem Kandidaten herausfordern, der ein erklärter Kriegsgegner ist.

Wir fordern Sie deshalb mit dem nötigen Respekt auf, im Geist Ihrer Wahlversprechen aus dem Jahr 2008 zu handeln – im Geist der (geweckten) Hoffnungen und im Geist des (versprochenen) Wandels, die beide nicht überleben werden, wenn Sie den aussichtslosen Krieg in Afghanistan fortsetzen und ausweiten.

Cynthia McKinney, DIGNITY

*(Wir haben den offenen Brief Cynthia McKinneys komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Infos zu dieser mutigen Frau und ehemaligen Abgeordneten der Demokraten sind aufzurufen unter [http://en.wikipedia.org/wiki/Cynthia\\_McKinney](http://en.wikipedia.org/wiki/Cynthia_McKinney) . Berichte über die Gründung ihrer Organisation DIGNITY finden sich unter <http://www.oped-news.com/articles/Cynthia-McKinney-Announces-by-Cynthia-McKinney-090603-933.html> und <http://www.socialistalternative.org/news/article10.php?id=1113> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



## Mr. President: Turn Away From War

### Open Letter From the Peace Movement to President Obama on His Upcoming Decision Regarding the Afghan War

By Cynthia McKinney

Dear Mr. President:

**November 15, 2009 "Information Clearing House"** -- According to press reports, you intend to decide between November 7 and November 11 whether or not to send tens of thousands of American soldiers to Afghanistan. We are writing in advance of that decision to add our voice to those of Sen. Feingold, many House Democrats, and of a clear majority of Americans in urging you not to escalate this war, but rather to announce an immediate cease-fire followed by a withdrawal of all US troops in the fastest way consistent with the safety of our forces. We urge you to end the policy of using Predator drones to assassinate Pakistani civilians on the territory of their own country, in defiance of all concepts of international law. We also call upon you to cease all covert CIA and Pentagon operations in Afghanistan, Pakistan, and Iran.

No vital American interest is at stake in Afghanistan. Former Marine and State Department official Matthew Hoh is right: the US and NATO forces in Afghanistan have come to be viewed as invaders and occupiers, and the resistance they encounter has nothing to do with international terrorism. This war is futile, and now doomed to failure. There is no military solution to the problems that beset Afghanistan. Afghanistan and the rest of this tragically war-torn region need a Marshall Plan of peaceful economic development, through which some of the 15 million unemployed workers in our own country could find productive jobs. We have no confidence in the advice being given to you by military leaders like Gen. McChrystal, who has been implicated in torture in Iraq.

We supported your candidacy because we viewed you as the best chance for ending the wars of the Bush era. We applauded your rejection of the rhetoric of fear and division that was the stock in trade of Bush and Cheney. We are alarmed by the way that rhetoric has crept into your public pronouncements since your August address in Phoenix. Your decision on Afghanistan will represent the decisive turning point of your presidency. If you turn away from war, you will provide a profile in courage that will solidify your support and open up a new perspective for progressive reforms in our country. You will honor the spirit of John F. Kennedy, who was searching for an exit strategy from the Vietnam war. If you opt for a wider war, the resulting heavy casualties will destroy confidence in your leadership among your own most devoted advocates. Hundreds of billions of dollars will be poured down a rat hole, and will no longer be available for any reform and renovation of American society, which will increasingly fall behind the economic strength of other countries. Your domestic agenda will be halted, in the same way your predecessor Lyndon B. Johnson was crippled by the Vietnam war. Escalation of the Afghan war, in short, would be an act of political suicide for you, and of national suicide for our country.

We are keenly aware of the difficulties and animosities you face, and we have long done everything possible to give your administration the benefit of the doubt, even in the face of repeated disappointments. But we now approach the moment of truth: will you be a great progressive president, or will you prove too weak to turn away from the bankrupt policies

institutionalized and entrenched under Bush and Cheney. Therefore, we want you to know our attitude before you decide on the proposed Afghan escalation. If you choose to escalate, we will oppose this policy with all the energy we possess. We will act to mobilize the largest possible anti-war demonstration in Washington DC and other cities before the end of 2009, and continuously thereafter. We will support anti-war candidates of any party in the 2010 elections. If you are still waging the Afghan war in 2011, we will be forced to seriously consider backing an explicitly anti-war primary candidate to challenge you during the Democratic primaries.

We therefore respectfully urge you to act in the spirit of your 2008 campaign – the spirit of hope and change, neither of which can survive the continuation or expansion of the hopeless Afghan war.

Cynthia McKinney, DIGNITY

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**